

IN DIESEM KAPITEL

Mr. Sax und sein Geniestreich

Die verschiedenen Teile eines Saxofons entdecken

Der Unterschied zwischen Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsax

Das sollten Sie beim Kauf eines Saxofons beachten

Saxofon spielen! Jaaaaahh, ein Saxofon soll es sein!

Kapitel 1

Basiswissen für Saxophonisten

Zuerst ist da nur dieser Wunsch, der Sie nicht zur Ruhe kommen lässt und nun soll es endlich losgehen. Aber Himmel, es gibt ja nicht nur ein Saxofon, sondern gleich mehrere Größen mit den Namen Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsax. Und dann wird noch gemunkelt, es gäbe auch Sopranino-, Bass- und Kontrabasssaxofone.



Lassen Sie sich *nicht* von der Vielfalt des Angebotes überwältigen. Als Einsteiger sind Sie mit einem Alt- oder Tenorsaxofon bestens bedient. Für eine Spezialisierung in Richtung der sehr hohen Töne beim Sopransaxofon oder tiefen Töne beim Baritonsaxofon ist später, wenn Sie das Instrument beherrschen, immer noch genügend Zeit.

Wenn Sie dieses Kapitel gelesen haben, werden Sie in der wichtigen Frage »Welches Saxofon passt zu mir?« Klarheit haben. Auch können Sie eine für Sie passende Kaufstrategie entwickeln und werden in der Lage sein, eine fundierte Entscheidung zu fällen, ob Ihr erstes Saxofon ein neues oder gebrauchtes sein soll.

Einen Überblick über die Bestandteile des Saxofons und deren Funktion finden Sie hier ebenfalls. Somit haben Sie die Möglichkeit, Ihr Wunschinstrument erst mal kennenzulernen.

Zuerst aber lesen Sie etwas über Adolphe Sax. Dieser fantasievolle und wagemutige Erfinder war von der verrückten Idee besessen, eine Art gentechnische Manipulation zu wagen. Er schuf das neue Instrument, um die besten Eigenschaften von Trompete und Klarinette zu vereinen.

Braaaaavo Adolphe Sax – sein Instrument, ein Welthit

Adolphe Sax, der belgische Tüftler und Erfinder, sollte eigentlich einmal eine Zeitreise machen und uns heute besuchen. Angesichts der Beliebtheit und Verbreitung des Saxofons würde er staunen und mit Stolz sagen: »Wow, das hätte ich nicht gedacht!«

Die Geburt des Saxofons



1842 erblickte das Saxofon in Paris das Licht der Welt, besser gesagt: Es kamen der Welt die ersten Saxofonklänge zu Ohren. Vater dieses neuen Exemplars eines Blasinstrumentes war der Klarinettist und Flötist Adolphe Sax. Als Sohn eines Instrumentenbauers hatte er die perfekte Voraussetzung, neue Instrumentenkreationen zu schaffen, denn Bauen und Basteln lag in der Familie. Adolphe brachte außerdem eine erstaunliche Portion an Fantasie und Genialität mit ins Spiel. Im Laufe seines Lebens erfand er so allerlei Blasinstrumente wie das Saxhorn, die Saxtuba und die Saxtromba – merkwürdige Zwitterwesen, die sich nicht in unser Jahrtausend retten konnten. Damit nicht genug: Auch eine Dampforgel schuf Meister Sax sowie medizinisches Gerät, ja sogar eine Kanone, die »Saxocannon«. Aber was bleibenden Wert hatte und Geschichte schrieb, ist sein Saxofon. Gut so, seine Kanone ist schließlich kein ganz so freundlicher Beitrag zur Kulturge schichte der Menschheit.

Was mag Adolphe Sax sich bei der Erfindung des Saxofons gedacht haben? Überliefert ist, dass ihm ein Blasinstrument vorschwebte, das die Beweglichkeit und Leichtigkeit in Spiel und Melodiebildung hat wie die Klarinette, aber sich aufgrund seiner Kraft und seines Durchsetzungsvermögens auch gegen die Blechblasinstrumente wie Trompeten und Posaunen behaupten kann. Mit seinen Prototypen zog er zur königlichen Familie in seinem Heimatland Belgien, spielte vor und überzeugte. Diese Gunst der Stunde nutzte er, um den Royals vorzuschlagen, seine Instrumente in der Militärmusik einzusetzen und so geschah es dann auch.



Das Saxofon trat zum ersten Mal bei einem Wettbewerb in Erscheinung: Ein mit den Instrumenten des Erfinders Adolphe Sax ausgestattetes Orchester trat gegen eines mit herkömmlichem Instrumentarium an, sprich Klarinetten, Trompeten und Posaunen. Das Saxorchester spielte die konservativen Konkurrenten gegen die Wand: Mr. Sax hatte seine Zuhörer überzeugt. Hurra, denn damit war der Weg zum Erfolg des neuen Horns geebnet!

Das Saxofon konnte sich schnell unter Musikern durchsetzen. Seitens der Instrumentenfabrikanten aber gab es Widerstände. Sie waren nicht zimperlich und zogen teilweise sogar vor Gericht, um Herrn Sax auszubremsen und diese lästige Konkurrenz loszuwerden.

Das Ende von Adolphe Sax war traurig. Völlig pleite starb er 1894 in seiner Wahlheimat Paris.

Das Saxofon setzt sich durch

Als 1920 Henri Selmer die Herstellung der Saxofone übernahm, ging die Erfolgsgeschichte so richtig los. Tanzbands etablierten das Sax in der Unterhaltungsmusik. Jahrelang lief im Rundfunk der Song »Petit Fleur«: Mit seinem gefühlvollen Sopransaxklang machte Sidney Bechet ihn in den 1930ern zum Welthit. Bechet selbst wurde damit zum ersten weltweit bekannten Saxofonisten. Dann kamen die Big Bands von Count Basie, Duke Ellington und vielen anderen großartigen Bandleadern. Sie trumpften mit ihren meist in der ersten Reihe platzierten Saxsections von drei bis fünf Saxofonisten auf und brachten die Säle zum Kochen. Pioniere des Saxofons waren unter anderem Lester Young (genannt »Prez«), Charlie Parker (»Bird«) und Coleman (»Hawk«) Hawkins. Der Jazz blühte auf und bis zum heutigen Tag ist das Saxofon eine Hauptstimme dieser Musikrichtung. Die Melodie der vermutlich bekanntesten Jazzkomposition »Take Five« wurde von, na raten Sie mal, jawohl, von einem Saxofonisten komponiert und gespielt. Es war Paul Desmond mit seinem lyrischen, zauberhaften Altsaxklang.

Auch der Rock 'n' Roll kam kaum ohne das Saxofon aus, oder kann sich jemand Bill Haleys »Rock around the Clock« oder »See you later, Alligator« ohne die prägnanten Saxeinwürfe in Reibeisensound vorstellen?

In der Popmusik, ob Discosound, Funk and Soul oder Rhythm and Blues (R&B) durfte das Horn von Herrn Sax ebenfalls nicht fehlen. Der Sound von James Brown wurde durch seinen Saxofonisten Maceo Parker bereichert, der Hit »What a Difference a Day Makes« vom ausdruckstarken Klang des Altsaxofonisten David Sanborn geprägt. »Just the Two of Us« wurde dank des schmusenden Tenorsaxsounds von Grover Washington zum prickelnden Lovesong. Die berühmten Songs »Baker Street« oder »Careless Whisper« bekamen durch eingängige Saxofonphrasen das Gütesiegel, beziehungsweise eine zeitlose musikalische Visitenkarte.

So hatten Saxofonisten einen großen Anteil daran, Ohrwürmer zu schaffen, und sie prägen bis heute den Klang vieler Musikstile.



Adolphe Sax hat ein enorm bewegliches und durchsetzungsfähiges Instrument geschaffen. Es ist vielseitig und ausdruckstark. Eine große dynamische Bandbreite zwischen laut und leise ist mit dem Saxofon spielbar. Es kann dabei zart bis aggressiv klingen. Kaum ein anderes Instrument bietet all diese Möglichkeiten an Klangfärbung und individueller Gestaltung. Somit gleicht das Saxofon der menschlichen Stimme, der Königin unter den Instrumenten.

Also liebe Leser, bitte noch mal ein kräftiges Braaaaaavo für Herrn Sax! Wir würden ihm gönnen, dass ihm sein Erfolg im Saxofonhimmel zu Ohren kommt. Es würde ihn sicher freuen.

Kleines Einmaleins Ihres Trauminstruments

Das Wunderhorn des Adolphe Sax ist ein Holzblasinstrument. Ja, wirklich – kein Blechblasinstrument! Wir sehen Ihre ungläubigen Augen. Diese Tatsache überrascht den Laien (oh, entschuldigen Sie bitte!) immer wieder – da blitzt doch so viel Blech.

In diesem Abschnitt machen wir Sie mit den wichtigsten Teilen des Saxofons bekannt und beschreiben kurz und gebündelt, wie diese zusammenpassen und wie das gesamte System funktioniert. Wir möchten Ihnen einerseits einen komprimierten Überblick verschaffen, andererseits auch Appetit auf die folgenden Kapitel, vor allem auf Kapitel 2 und Kapitel 3 machen. Dort laden wir Sie ein, tiefer in diese Themen einzusteigen.



Das Saxofon zählt zu den Holzblasinstrumenten, da der tonerzeugende Teil des Instrumentes aus Holz ist, und zwar aus Bambusrohr. Hier geht es um das Blatt am Mundstück, auch häufig liebevoll *Blättchen* genannt.

Aufbau des Saxofons

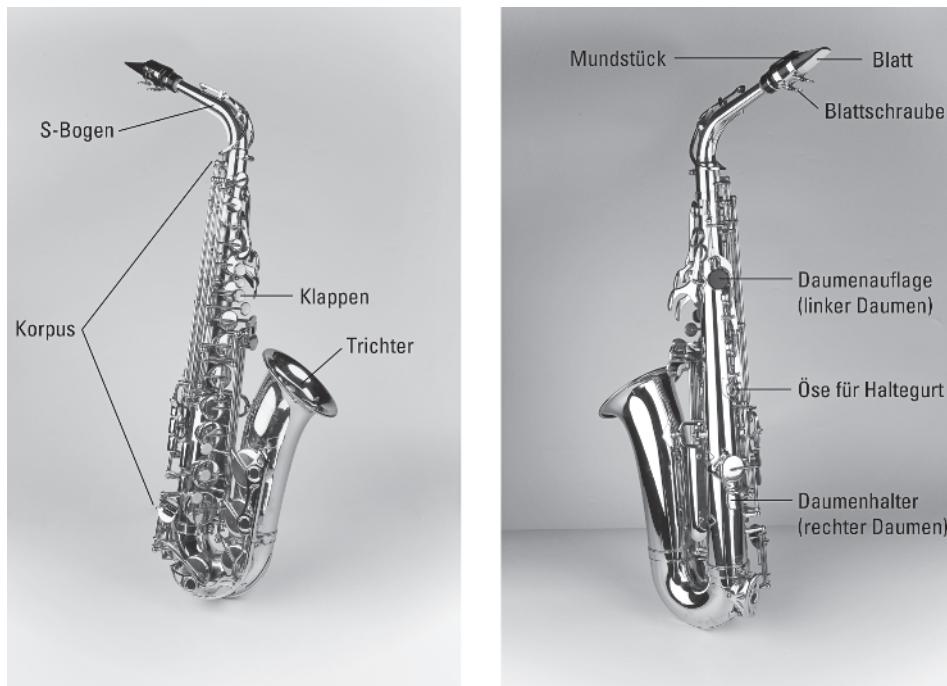


Abbildung 1.1: Ein Saxofon mit seinen Bauteilen – von vorne und von hinten

- ✓ Das **Blatt** ist das Zentrum der Klangerzeugung und hat die gleiche Funktion wie die Stimmbänder beim Menschen. Es wird durch eine **Blattschraube** auf das **Mundstück** fixiert.
- ✓ Wenn Sie nur durch das **Mundstück** (samt befestigtem Blatt) blasen, wird das Blatt durch den beschleunigten Luftstrom in Schwingungen versetzt und erzeugt ohne den Rest des Saxofons einen hohen, schrillen Ton.
- ✓ Das Mundstück wird auf den **S-Bogen** gesteckt. Der S-Bogen ist das Verbindungsstück von Mundstück zum Korpus, dem Hauptteil des Saxofons. Der vom Blatt

erzeugte Ton wird sozusagen durch einen geschwungenen Tunnel (den S-Bogen) geleitet. Wenn Sie den S-Bogen mit Ihrem Körper beziehungsweise mit Ihrer Stimme vergleichen, dann übernimmt er die Funktion unseres Halses.

- ✓ Der **Korpus** ist der wichtigste Resonanzraum des Saxofons. In ihm schwingt der Ton und wird verstärkt. Durch Drücken der Klappen, die sich auf dem Korpus befinden, verändern Sie die Länge der Luftsäule und bestimmen so die Tonhöhe. Je länger die Luftsäule, desto tiefer der Ton, je kürzer, desto höher.



Ach ja, fast hätten wir ein wichtiges Zubehör vergessen: den **Tragegurt**. Er spielt eine tragende Rolle im wahrsten Sinne des Wortes. Durch den Gurt – einge-hängt in einer Öse an der Rückseite des Horns und um den Hals gelegt – lässt sich das Instrument bequem am Körper tragen und ausbalancieren. Somit ist dafür gesorgt dafür, dass Sie die Finger locker auf den Klappen bewegen können. Das Saxofon ruht auf dem rechten Daumen (die **Daumenauflage** unten in Abbildung 1.1), der linke Daumen wird auf dem **Daumenhalter** (oben mittig auf dem Saxofon) platziert.

Das Saxofon zum Klingen bringen

Wir formen unsere Sprache hauptsächlich durch unsere Mundhöhle und die Zungenstellung. Dies geschieht meist unbewusst. Beim Saxofon formt ein schlaues System aus Resonanzkörper, Tonlöchern und Klappen den ursprünglich dünnen und nicht gerade wohlklingenden Ton des Blattes zu unterschiedlich tiefen und hohen Tönen.

Nun zu Ihrer Rolle als Saxofonist: Sie sorgen für den kontrollierten Luftstrom und die Klangqualität. Ihre Mundhöhle und Ihr Hals, ja, Ihr ganzer Körper bestimmt mit seiner Atmung und Beschaffenheit der Resonanzräume die Klangfarbe jedes einzelnen Tones. Mit Ihrem Ansatz, wozu Position der Zähne, Zunge und Lippen sowie die Kieferstellung und entsprechende Muskulatur gehören, formen Sie den Ton (mehr dazu lesen Sie in Kapitel 3 und 4).

Das klingt erst einmal bedrohlich kompliziert, wird aber mit etwas Übung für Sie ein automatisierter, ganz natürlicher Vorgang. Schließlich ist das Ziel ein Verschmelzen von Spieler und Instrument.



Beim Saxofon wird der tiefste Ton erzeugt, wenn durch Drücken aller Klappen alle Tonlöcher geschlossen sind. Damit wird das Instrument in seinem Volumen voll ausgenutzt. Öffnen Sie umgekehrt mehr und mehr Klappen, wird die Ton-säule kürzer und es entstehen höhere Töne.



Neben dem Handwerkzeug Instrument, Mundstück und Blatt hat der Mensch mit seiner Atmung, seinem Ansatz und der Beschaffenheit seiner Resonanzräume einen großen Einfluss auf den Saxofonklang.

Jedem Spieler das richtige Sax – Sopran, Alt, Tenor, Bariton

Besuch kommt selten allein. Adolphe Sax beließ es nicht bei einem Saxofon, sondern schuf eine ganze Saxofonfamilie. Deren Mitglieder unterscheiden sich vor allem durch die Baugröße: Je größer das Volumen und je länger die Tonsäule, desto tiefer wird der Ton. Es ist wie in der Tierwelt: Einem Nilpferd traut man eher einen tiefen, bassigen Ton zu als einem Kolibri oder Spatz. Das hat natürlich physikalische Gründe.



Bei den Orgelpfeifen sehen Sie es deutlich: Die größten Exemplare erzeugen den tiefsten Ton. Um die notwendige Bandbreite von Tönen abzudecken, werden sie in ganz unterschiedlichen Dimensionen gebaut. Je tiefer der Ton werden soll, desto größer sind die Ausmaße der Röhren und andersrum: Je höher der Ton, desto kleiner fällt die Pfeife aus. Diese physikalische Begebenheit spielt beim Stimmen des Saxofons die entscheidende Rolle (mehr dazu in Kapitel 2).

Die Familie der Saxofone – was es alles gibt

Adolphe Sax wollte es wirklich wissen und konstruierte sein Saxofon in acht unterschiedlichen Baugrößen. Hier die Liste von klein nach groß, also von hoch nach tief:

- ✓ Soprillo
- ✓ Sopranino
- ✓ Soprano
- ✓ Alto
- ✓ Tenor
- ✓ Bariton
- ✓ Bass
- ✓ Kontrabass
- ✓ Subkontrabass

Die fabulösen Vier: Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxofon

Die gängigsten Vertreter der Saxofonfamilie sind, von hoch bis tief: Sopran-, Alt, Tenor- und Baritonsaxofon (siehe Abbildung 1.2, von links nach rechts). Sie wurden nach den Registerbezeichnungen im Gesang benannt und sind auch bezüglich der Tonlage mit den Sängerstimmen zu vergleichen. Der Tonumfang ist bei allen Saxofonen fast identisch und beträgt mit der normalen Spieltechnik zweieinhalb Oktaven. Übrigens: Saxofone sind transponierende Instrumente. Das Sopran- und Tenorsaxofon stehen in B, das Alt- und

Baritonsaxofon in Es. Was es mit den unterschiedlichen Transpositionen auf sich hat, erklären wir Ihnen in Kapitel 2.

- ✓ Das **Sopransaxofon** wird meistens in gerader Form gebaut. Der leicht nasale Klang und die Optik ähneln etwas der mittelalterlichen Schalmei, ein Holzblasinstrument mit orientalischem Ursprung. Es ist das am höchsten klingende der fabulösen Vier.
- ✓ Die typische, gebogene Saxofonform sehen Sie beim **Alt- und Tenorsaxofon**. Das Altsax klingt oft leichter, heller als das etwas größere und sowohl tiefer, als auch dunkler und satter klingende Tenorsaxofon. Diese beiden Vertreter sind die populärsten der Saxofonfamilie. Sie sind klanglich sehr flexibel und werden in vielen Musikstilen und Besetzungen gespielt.
- ✓ Das **Baritonsaxofon** ist wieder größer dimensioniert, bringt entsprechend mehr Gewicht auf die Waage und verfügt über einen imposanten Körper. Dadurch ergibt sich der tiefe, satte Klang. Der oberste Teil des Instruments macht vom Mundstück aus erstmal vier 90-Grad-Kurven, ähnlich einer halsbrecherischen Achterbahn. Dadurch ist das Baritonsax optisch schnell von den anderen drei Hörnern der fabulösen Vier zu unterscheiden. Es hat je nach Spielweise einen sehr speziellen, leicht knurrigen Klang. Es ist als Soloinstrument recht selten, hat aber in Saxofonquartetten und im Saxofonsatz der Big Bands seinen festen Platz.



Abbildung 1.2: Die vier gängigsten Saxofone: Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxofon

Track 1

Um sich einen Eindruck vom Klang des Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxofons zu verschaffen. In genau dieser Reihenfolge hören Sie kleine Sax-Improvisationen in **Track 1**.



Falls Sie es noch nicht getan haben, laden Sie sich unter www.downloads.fuer-dummies.de die Mp3-Dateien zum Buch herunter.

Die Exoten des Saxofonclans

Das **Soprillo** und das **Soprano** werden wie meistens auch das Soprano in gerader Bauweise angeboten. Sie sind kleiner als das Soprano und somit vom Tonumfang sehr hoch angesiedelt. So recht will diese Saxofone keiner hören, denn sie haben sich kaum verbreitet und sind eine Rarität geblieben.

Das riesige und sperrige **Basssaxofon** oder gar das **Kontrabasssaxofon** schleppt niemand freiwillig. Auch braucht die Welt die grunzenden Töne in tiefer Kellerlage nicht wirklich. Und wer hat auch schon die Atemkapazität, um solche Fässer mit Klang zu füllen? Außerdem müsste man sich bei der Unterbringung zwischen Kinderzimmer und Basssaxofonlager entscheiden.



Das von Adolphe Sax zusätzlich geplante **Subkontrabasssaxofon** wurde nie in Serie gebaut. Vielleicht gut so, denn man hätte für den Transport vermutlich einen Sattelschlepper gebraucht und ein Spieler hätte mit einer Pferdelunge ausgestattet sein müssen. Ganz selten ist dieser Tieftöner mal in einem Konzert zu hören und zu bestaunen.

Soviel zu den Exoten der Saxofonfamilie, geboren aus dem Erfindergeist des Herr Adolphe Sax mit seiner grenzenlosen Fantasie.

Die Qual der Wahl

Sie wollen nun wissen, welches Mitglied der Saxofonfamilie zu Ihnen passt? Ganz verkehrt ist es nicht, Ihre eigene Körpergröße zu berücksichtigen. Eine zart gebaute 12-Jährige wird keine Freude haben, ein Tenor- oder Baritonsax zu tragen, sei es beim Spielen oder beim Transport. Sie wäre mit einem Sopran und mit dem Alt gut bedient. Bei einem über zwei Meter großen Riesen verschwindet das Soprano oder Sopran in den Händen wie ein Hotdog. Er sollte das Tenor oder Bariton wählen.

Zugegeben, das sind Extrembeispiele. Ein »normaler« Erwachsener kann sich frei entscheiden.



Bei der Auswahl Ihres Saxofons sollten Ihre Statur und Körpergröße eine Rolle spielen. In der Regel kommen Erwachsene mit einem Alt- oder Tenorsaxofon gut zurecht. Ein Saxofonlehrer kann Ihnen im Zweifel beratend zur Seite stehen.

Dem Klangideal folgen

Entscheidend bei der Wahl des Instrumentes sollten auch Ihr Ziel und Ihre Klangvorstellung sein, zum Beispiel Ihre bevorzugte Musikrichtung. So findet in der Rockmusik ein Sopransaxofon kaum Verwendung. Orientieren Sie sich daher am besten an den Saxofonisten, die Sie gerne hören. Suchen Sie sich Vorbilder!



Kennen Sie bekannte Saxofonisten? Haben Sie Lieblingsaufnahmen, in denen ein Saxofon vorkommt und wissen Sie, welches es ist? Ist es ein Alt oder doch ein Tenor? Dank Internet, Stadtbibliotheken und gut sortierten Schallplatten- und

CD-Läden haben Sie Zugriff auf ein riesiges Angebot an Anschauungsmaterial und Hörbeispielen. Forschen Sie einfach drauflos. Es gibt viel zu entdecken. Auch für die Entscheidung Sopran-, Alt-, Tenor- oder Baritonsax können Sie so Orientierung finden.

Stilistik, Bedarf, Einsatzmöglichkeiten

Nicht jedes Saxofon ist in jeder Musikrichtung einsetzbar. Ein Entscheidungskriterium für die Wahl Ihres Lieblingsinstruments ist daher sicherlich die Musik, die Sie spielen wollen. Einen kurzen Überblick über die unterschiedlichen Stile finden Sie hier.

Klassik, Ernste und Neue Musik

Wenn Sie viel klassische beziehungsweise sogenannte Ernste oder Neue Musik hören und spielen wollen, ist besonders ein Altsaxofon das richtige Instrument für Sie. Viele Komponisten haben inzwischen Solostücke für Altsax und Begleitung (Klavier bis hin zum Sinfonieorchester) geschrieben.



Es gibt ein großes Angebot an Notenmaterial auch mit Bearbeitungen von älterer Musik, die noch vor der Erfindung des Saxofons komponiert wurde. So können Sie auch die wunderbaren Melodien von Bach und Mozart spielen.

Rock 'n' Roll, Soul, Rhythm and Blues, Funk, Pop

Wenn Sie in einer Rock-'n'-Roll-Band spielen möchten oder soulig, funky blasen wollen, dann ist das Alt- oder Tenorsaxofon Ihr Horn. Generell sind Sie damit für die meisten Fehler der Popmusik gut gerüstet.

Wer das Besondere mag und bei der Band Tower of Power am meisten Freude an den Baritonsax-Einwürfen von Doc Krupka hat, sollte Baritonsaxofonist*in werden. Erfüllen Sie sich so den Traum, auch diesen Sound zu produzieren.

So speziell wie das Bariton- ist auch das Sopran-Sax. Den lyrischen Klang haben Sie bereits häufig in der Popmusik gehört. Branford Marsalis sorgte einige Jahre für Abwechslung bei Sting. Auch Kenny G. umspielte gefühlvoll manchen Star, zum Beispiel Whitney Houston, und ist mit seinem süßen Klang überall auf der Welt zu hören, selbst in den Hotelfahrstühlen dieser Welt.

Jazz und die Big Band

Wer Jazz und den Big-Band-Sound liebt, findet mit allen der vier gängigen Saxofone Einsatzmöglichkeiten und tolle Vorbilder.

Nach Sidney Bechet und seinem »singenden« Soprankslang nutzte John Coltrane den exotischen Klang des Sopranos für ausschweifende Improvisationen zum Beispiel über die Songs »My Favorite Things« und »Afro Blue«.

34 TEIL I Meister Sax und Basisinformationen zum Instrument

Das Alt- und das Tenorsaxofon sind die populärsten Vertreter im Jazz, sie haben am meisten Geschichte geschrieben und gelten als die Könige der Familie Sax:

- ✓ Das Altsaxofon wurde berühmt durch großartige Musiker wie Charlie »Bird« Parker und seine Höhenflüge als Improvisator im Bebop. Julian »Cannonball« Adderley brachte den Groove und Paul Desmond die lyrisch-zarten Töne des Altsaxofons.
- ✓ Das Tenorsaxofon wurde geprägt von vielen Größen des Jazz, wie dem elegant und leicht swingenden Lester »Prez« Young sowie den Spezialisten für warme, ruhige Balladen Ben Webster und Coleman »Hawk« Hawkins. Später wurde das Tenorsaxofon von John Coltrane in halsbrecherischen schnellen und eindringlich-spirituellen Klängen revolutioniert.
- ✓ Große Baritonsaxolisten gab es auch: Gerry Mulligan spielte den coolen West-coast-Sound, Pepper Adams den energiegeladenen Hard Bop.



Saxofonisten, die Bariton spielen, sind heiß begehrte, da es nicht so viele von ihnen gibt. Vielleicht ist das ein weiteres gutes Argument, Baritonsaxofon zu lernen.

In den Big Bands gibt es in der Regel zwei Alt- und zwei Tenor-, aber nur ein Baritonsaxofon. Gemeinsam bilden sie die »saxophone section«. In vielen modernen Big Bands kommt das Soprano als besondere Klangfarbe im Saxofonsatz und als Soloinstrument zum Einsatz. Meistens können ein oder zwei Saxofonisten auch Sopran spielen und übernehmen dann bei Bedarf zusätzlich diesen Part.



Die Saxofonsektion von Duke Ellington hätte ohne den satten Baritonsound von Harry Carney nur halb so schön geklungen. Seitdem verzichtet kaum eine Big-band auf dieses satte Fundament der Saxofonsection.

Angebot und Nachfrage – die Einstiegschance und der Instrumentenwechsel innerhalb der Saxofonfamilie

Wenn Sie die Chance haben, in einem für Sie geeigneten und von Ihnen favorisierten Ensemble einzusteigen, besorgen Sie sich das Saxofon, das dort gesucht wird. Übrigens gelingt auch der Umstieg von einem zum anderen Saxofon, zum Beispiel vom Alt- zum Baritonsax meist problemlos, da die Griffe grundsätzlich gleichbleiben. Die Ergonomie ändert sich je nach Baugröße des Instrumentes nur geringfügig. Nach einer Weile gewöhnt man sich auch an die Herausforderungen neuer Klappenabstände, eines veränderten Ansatzes und mehr oder weniger Luftzufuhr.

Der geübte Saxofonist kann sich durchaus auch zwei Saxofone zulegen und nach Bedarf einsetzen. Übliche Kombinationen sind Sopran/Alto oder Sopran/Tenor. Das liegt daran, dass viele Saxofonisten die spezielle Klangfarbe des Sopransaxofons schätzen und mit in ihr Repertoire aufnehmen möchten.



Als Anfänger sollten Sie *nicht* mehrere Saxofone, beispielsweise Alt und Tenor, parallel erlernen. Sie riskieren, dass Sie weder das eine noch das andere Instrument wirklich beherrschen. Nur fortgeschrittenen Spielern gelingt ein müheloses Hin- und Herwechseln von einem zum anderen Saxofon.

Wahl des Instruments

Egal ob Sopran, Alt, Tenor oder Bariton, eine Entscheidung müssen Sie noch treffen: neu oder gebraucht? Hierbei spielt auch Ihr Geldbeutel eine wesentliche Rolle. Eine Möglichkeit bietet der Mietkauf. Für alle Varianten gibt es Vor- und Nachteile, die Sie abwägen müssen. Im Folgenden geben wir Ihnen einige Tipps – entscheiden dürfen Sie. Zu den einzelnen Saxofonherstellern und Marken finden Sie in Kapitel 10 ausführliche Beschreibungen.

Wie Sie sich zwischen neu, secondhand und mieten entscheiden können

Sind Sie unsicher, wollen Sie eigentlich nur schnuppern und erfahren, wie es sich so als Saxofonist/in anfühlt? Wissen Sie noch nicht, ob das Saxofon zu Ihnen passt und Sie diese Bindung eingehen wollen? Dann mieten Sie zunächst eins. Wenn Sie sich dagegen sicher sind, dass Sie ein Saxofon langfristig nutzen werden, spricht nichts dagegen, in das nächste Fachgeschäft zu gehen und stolzer Besitzer dieses Instrumentes zu werden.

- ✓ **Mietkauf:** Wenn Sie noch unsicher sind, versuchen Sie es doch erst einmal mit dem Mietkauf. Viele Musikhäuser und Fachhändler bieten diese Möglichkeit an. Sie bekommen dann sofort ein anständiges Instrument und bezahlen eine monatliche Miete. Diese wird Ihnen, falls Sie sich für den Kauf entscheiden, auf den Kaufpreis angerechnet. Wollen Sie abbrechen und das Instrument wieder loswerden, bringen Sie es einfach wieder zurück und diese Erfahrung hat Sie nur ein paar Monatsmieten gekostet.
- ✓ **Ein eigenes Sax:** Wer sein eigenes Instrument sucht, kann sowohl mit einem gebrauchten als auch mit einem neuen richtigliegen. Einige Vintage-Hörner sind zu Rennern geworden: Die meisten Profis würden zum Beispiel ihr altes Selmer Mark VI nur »über ihre Leiche« rausrücken. Diese alten Instrumente klingen oft wunderbar und können inzwischen das Doppelte wert sein wie ein vergleichbares neues.



Bei Billigprodukten ist von gebrauchten Instrumenten abzuraten, da vermutlich die Mechanik deutlich den Zahn der Zeit gespürt hat.

Wenn Sie beim Kauf Ihres Instruments auf der sicheren Seite sein möchten, buchen Sie am besten einen Fachmann als Ihren persönlichen Kaufberater. Das kann Ihr (zukünftiger) Saxofonlehrer oder ein erfahrener Saxofonist sein. Es lohnt sich allemal, denn Sie können danach beruhigt und mit Leichtigkeit ans Werk gehen. So finden Sie garantiert einen passenden Partner – Ihr Saxofon.



Lassen Sie sich beim Kauf eines Instruments und wichtigen Zubehörs von einem Fachmann beraten!

Beim Kauf eines Saxofons sollten Sie grundsätzlich Folgendes beachten:

- ✓ Gefällt Ihnen der Klang und passt er zu der Musik, die Sie spielen möchten?
- ✓ Liegt das Instrument gut in der Hand und lässt es sich leicht spielen?
- ✓ Sprechen alle Töne gut an, auch die tiefsten und höchsten? Lässt sich das Saxofon also leicht anblasen?
- ✓ Stimmt das Saxofon in sich? Lesen Sie dazu auch den grauen Kasten »Schlechte und gute Stimmung – Finger weg von Folterinstrumenten«.

Bei einem gebrauchten Saxofon achten Sie zusätzlich auf den Zustand des Instruments:

- ✓ Wie steht es um die Polster? Ist das Leder noch geschmeidig oder dunkel, hart, wo möglich brüchig und verschimmelt?
- ✓ Decken die Polster noch die Tonlöcher perfekt ab?
- ✓ Läuft die Mechanik sauber, lassen sich alle Klappen angenehm gleichmäßig runterdrücken?

Wenn das nicht der Fall ist, kommt möglicherweise eine Generalüberholung des Saxofons auf Sie zu. Diese kostet Sie bei einem Billiginstrument eventuell mehr als das Instrument wert ist. Es lohnt sich also, wenn Sie sich von einem Experten beraten lassen.



Eine Generalüberholung samt Erneuerung der Polster und damit Einstellen der Mechanik hat ihren Preis, den man beim Kauf eines gebrauchten Saxofons mit einkalkulieren sollte. Manche gebrauchten Saxofone werden auch in einem guten bis sehr guten Zustand angeboten. Vielleicht sind sie kaum gespielt worden oder zufällig vor kurzer Zeit generalüberholt worden. Je nach Qualität der Polster, Pflege und Spieldauer halten die Polster sechs bis zehn Jahre.

Schlechte und gute Stimmung – Finger weg von Folterinstrumenten

Die *Intonation*, das heißt die Stimmung eines Instruments in sich, ist ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Anschaffung eines Saxofons. Wenn bei einem Instrument manche Töne im Verhältnis zu den anderen Tönen auf dem Instrument deutlich zu hoch oder zu tief ausfallen, spricht man von einer schlechten Intonation. Es gibt allerdings kaum ein Saxofon, bei denen man vom tiefsten bis höchsten Ton ohne leichtes Justieren der Tonhöhe durch den Ansatz auskommt. Das ist normal und durch die Bauweise des Instruments bedingt. Bei manchen Hörnern ist es jedoch nicht möglich, das Instrument in sich gut zu stimmen beziehungsweise schön zu intonieren. Lassen Sie daher die Finger von einem solchen Folterinstrument. Auch hier kann ein Fachmann Rat geben. Selbst in den niedrigen Preiskategorien gibt es nämlich gut spielbare Instrumente, die Ihnen Freude bereiten. Alles rund um die perfekte Stimmung Ihres Sax lesen Sie in Kapitel 2.

Ergonomie und Spielkomfort – für einen Anfänger reicht es doch, oder?!

Gerade Anfänger spielen manchmal Instrumente, die unhandlich gebaut sind, unnatürlich in der Hand liegen und nur mit anstrengender Fingerakrobatik zu meistern sind. Lassen Sie sich keinen solchen Finger-Quäler andrehen, wenn es für ein paar zusätzliche Euro Instrumente gibt, die mit einer mühelos zu bedienenden Mechanik ausgestattet sind.



Velleicht haben auch Sie schon gehört: »Ach, für einen Anfänger reicht es doch. Da muss es doch nicht gleich ein so gutes Instrument sein.« So wird dem enthusiastischen Saxofonisten der Zukunft Opas muffige »Kanne« angedreht. Dabei brauchen gerade Laien gutes Material, ansonsten sind Scheitern und frühzeitiges Ende der Saxofonkarriere vorprogrammiert. Ein Profi kann möglicherweise einem Schrottteil noch schöne Töne entlocken, aber ein Anfänger hat da kaum eine Chance. Er braucht gutes Werkzeug, denn es gibt für ihn genug andere Hürden (wie Noten, Griffe, Tonerzeugung, Klang und Rhythmus), deren Überwindung seine ungeteilte Aufmerksamkeit gelten sollte.

